

## 100 Jahre Kolpingfamilie Hoyerswerda

Pontifikalamt am 30. Mai 2026 in der Pfarrei Hl. Familie  
(Hochfest der Heiligsten Dreifaltigkeit – Vorabendmesse)

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder,  
liebe Schwestern und Brüder aus der Pfarrei, liebe Gäste dieses Jubiläums!

Das eigentliche Gründungsdatum Ihrer Kolpingfamilie ist der 11. Mai 1926 – so habe ich mir sagen lassen. Nun haben Sie es selbst gefügt und gewollt, dass dieses Jubiläum heute - in Verbindung mit dem Dreifaltigkeitssonntag - begangen wird. Beides hat anscheinend zunächst nichts miteinander zu tun – ein Jubiläum *und* ein liturgisches Fest, das eben jedes Jahr im Kalender steht. Aber nach einigem Überlegen hat mich genau das angeregt für die Verkündigung in diesem Gottesdienst. Ich möchte gern an Ihrem Jubiläum mit Ihnen darüber nachdenken, was das Werk Adolph Kolpings, das Sie hier in Hoyerswerda seit nun 100 Jahren übersetzt und gelebt haben – was sein Werk eigentlich mit dem dreifaltigen Gott zu tun hat?

Ich meine, dass uns die Antwort auf diese Frage an diesem festlichen Tag neu auf die Spur des Gründervaters unseres katholischen Sozialverbands bringen kann.

Eines dürfte sicher sein: Der selige Adolph Kolping hat dasselbe Glaubensbekenntnis gesprochen wie wir. Er hat sich bekannt zu Gott dem Vater, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, zu Jesus Christus und seinem Erlösungswerk und zum Heiligen Geist, der bis heute in seiner Kirche lebt und wirkt.

Aber das *eine* ist: Das Glaubensbekenntnis zu *sprechen*, es wie eine Formel daher zu sagen – etwas *anderes* ist es: es *mit Leben zu füllen*, in eine praktische Realität zu übersetzen, damit andere sehen können, was es bedeutet diesen Glauben zu haben und wie er sich auswirkt, wie er im Bild gesprochen „Hand und Fuß“ bekommt. Ich persönlich sehe in den Anliegen und im Werk des seligen Adolph Kolping viele deutliche Hinweise dafür, dass er dem Glauben an den dreifaltigen Gott eine ganz praktische Gestalt geben wollte – die man sehen und anfassen kann.

Liebe Mitglieder der Kolpingfamilien, Sie wissen, dass von Adolph Kolping oft bestimmte markige Sätze überliefert sind, die sein Anliegen und das des Kolpingwerkes zusammenfassen und auf den Punkt bringen. Solche Worte von ihm persönlich sollen uns helfen, seine Beziehung zum dreifaltigen Gott zu entdecken und zu deuten.

### **(1) „Die rechte Liebe wird in der Treue erkannt.“**

Das Wort „Treue“ hat gegenwärtig keine Konjunktur. Es klingt für manche Menschen eher wie aus einer vergangenen Zeit. Warum eigentlich soll man treu sein in übernommenen Pflichten, in einem gegebenen Versprechen, in einer Berufung, die meinen ganzen Einsatz fordert – warum eigentlich soll man treu sein, wenn es einem plötzlich zu schwer wird, wenn anderes im Leben wichtiger geworden ist, wenn meine Interessen sich geändert haben...? Ist das nicht eigentlich eine übermenschliche Forderung?

Treue ist die Übersetzung der ersten Liebe und Begeisterung in den Alltag des Lebens. Wir glauben an einen Gott, den wir Vater nennen und den wir mit „Liebe“ geradezu identifizieren. Der einzige Grund seines Schöpfungswerkes ist die Liebe und er steht treu zu dieser Welt, obwohl sie ihn nicht in jeder Hinsicht ernst nimmt und zu ihm steht. Der selige Adolph Kolping

hat mit seinen Blick für die orientierungslosen, manchmal verwahten jungen Handwerksgesellen seiner Zeit diese liebende Treue sichtbar gemacht. Er wollte Ihnen im Namen Gottes Vater sein und dadurch ihnen den lebendigen Gott nahe bringen.

**(2) „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen.“**

Das Herz einsetzen, heißt so viel wie: Das Leben einsetzen, den ganzen Menschen ins Spiel bringen. Einer hat das tatsächlich getan: Jesus von Nazaret. „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“, hieß es im Evangelium des heutigen Sonntags (Joh 3,16). Es ist das größte Geheimnis des Christentums, dass Gott in Christus *alles* für den Menschen eingesetzt hat, um ihn zu gewinnen und zu einer neuen Schöpfung zu machen. Man kann auch sagen: Um ihn zu „erlösen“ aus aller Selbstbefangenheit und allen Versuchen, sich selbst zu befreien, aus den Versuchen, allein zurecht zu kommen...

Der Priester Adolph Kolping hat uns das gezeigt, indem er diese erlösende Liebe Christi mit dem Einsatz des eigenen Herzens gelebt hat. Er bleibt für die ganze Kirche ein Mensch, dessen Anliegen es war, Menschen für ein lebendiges und praktisch gelebtes Christsein in Gemeinschaft(!) zu gewinnen. Nichts anderes ist heute wichtiger in unserer individualisierten Welt!

Jesus hat *sein Herz geöffnet, sein Leben drangegeben* um die Menschheit zu retten – für uns braucht es manchmal nur ein wenig *Zeit und Kraft*, die wir opfern, um etwas für andere zu tun und sie für die gute Sache zu gewinnen.

**(3) „Wer Mut zeigt, macht Mut.“**

Dieser kleine Satz hat für mich etwas mit dem Heiligen Geist zu tun. Wir haben gerade Pfingsten gefeiert und wieder das berühmte Bild vor Augen, wo aus den verängstigten Aposteln im Abendmahlssaal plötzlich mutige Zeugen werden. Unerwartet aber durch den Geist Gottes gestärkt und ermutigt beginnt in diesem Augenblick das große Werk der Ausbreitung des Evangeliums – und das nicht nur in Worten, sondern in ganz konkreten Taten und einem Lebensstil der ersten Gemeinden, von dem uns die Apostelgeschichte berichtet.

Alle Heiligen in der Kirchengeschichte waren wirkliche Mutmacher – jeder und jede auf seine und ihre Weise. Wenn sich vor 100 Jahren katholische Christen in Hoyerswerda entschieden haben, den Mut Adolph Kolpings im 19. Jahrhundert als Impuls für das eigene Christsein in der Zeit der Weimarer Republik zu nehmen, dann darf man das als ein Werk des Heiligen Geistes betrachten, der immer „Herr ist und lebendig macht“, wie es im Credo heißt. Dafür danken wir heute von ganzem Herzen und erbitten der heutigen Kolpingfamilie den Mut, dieses Werk der Vorfahren fortzuführen und auch heute neue Schwestern und Brüder dafür zu gewinnen.

Liebe Schwestern und Brüder,

vor wenigen Tagen – am Pfingstmontag - hat der HI. Vater Papst Leo XIV. seine erste Enzyklika mit dem Titel „Magnifica humanitas“ veröffentlicht, die sich mit der Menschenwürde(!) im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz beschäftigt. Der Papst schreibt:

*„Kein noch so ausgeklügeltes Computersystem erschafft ein Herz, das sich hingibt, oder ein Gewissen, das das Gute erkennt. Auch wenn die Maschinen in ihrer Effizienz überragend sind, bleibt das Zentrum der Geschichte ein menschliches Antlitz, das danach verlangt, angesehen zu werden. Dieses menschliche Antlitz ist die Fülle, auf die die Geschichte zuläuft“ (233)*

Mögen die Anregungen des Heiligen Vaters zu dieser wichtigen Frage der Menschheit auch in den Kolpingfamilien eine gute Aufnahme finden. Es lohnt sich, über diesen Text miteinander zu sprechen!

Im Sinne des heutigen Dreifaltigkeitssonntags schreibt Papst Leo gleich zu Beginn der Enzyklika: *Auf Christus, den lebendigen Stein, gegründet, erfahren wir das mächtige und geheimnisvolle Wirken des Heiligen Geistes, und wir glauben, dass jedes echte menschliche Bemühen, mit ihm zum Guten zusammenzuarbeiten, von unserem himmlischen Vater (...) gesegnet ist.*

Möge dieser Glaube durch das heutige Jubiläum neu gestärkt werden. Das ist mein Wunsch für die Kolpingfamilie Hoyerswerda und für alle Kolpingfamilien unseres Bistums und des Bistums Dresden-Meißen. Amen.

*Es gilt das gesprochene Wort!*